

HOME
IS
WHERE

...

HOME
IS
WHERE

...

Die Kulturmetropole Ruhr bietet ein einzigartig dichtes Angebot an Kunst und Kultur, das sich im Netzwerk der KunstVereineRuhr widerspiegelt. Als Orte zeitgenössischer Kunstproduktion sind Kunstvereine und Künstlerhäuser genuin geeignet für die Einrichtung von Artist in Residence (AiR)-Programmen. Diese Struktur bietet die Möglichkeit, die Residenzen zeitlich, örtlich, räumlich oder synergetisch miteinander zu verbinden. KünstlerInnen aller Sparten hätten somit die Möglichkeit bspw. in einem *hop in and out*-Baukastenprinzip überall in der Region zu arbeiten. Mit der Möglichkeit, die Elemente ihrer Baukästen – wie die Region und die spezifische Form der Unterkunft – selbst zusammenzustellen, würden die Künstler bereits im Vorfeld in die Planung und Zusammenstellung der Orte, der jeweiligen Aufenthaltsdauer und der Partner miteinbezogen. Lokale Paten wirken unterstützend bei der Erkundung des Umfeldes und seiner jeweiligen Bewohner.

Die Arbeit an diesen neuen, innovativen Modellen zur Durchführung von KünstlerInnen-Residenzen wird durch die KunstVereineRuhr seit 2010 kontinuierlich in bereits erfolgreich eingerichteten Künstlerresidenzen (BLOWIN‘ FREE, Canale Grande) fortgeführt und stellt ein Alleinstellungsmerkmal dar. Die Ruhr-Residenzen schlagen eine Brücke zwischen dem Ruhrgebiet und anderen Orten, fördern Kooperationen und stärken langfristig die Bedeutung der Kulturmetropole Ruhr.

Das Symposium soll Anregungen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Vorbereitung und Durchführung von Künstlerresidenzen präsentieren und darauf aufbauend mögliche Kriterien für eine Ruhr-Residency herausarbeiten.

SYMPOSIUM: ARTISTS IN RESIDENCE — THEORIE & PRAXIS

I. HOME IS WHERE

•••

18. SEPTEMBER 2014,
12.00 BIS 19.00 UHR

11.45 Uhr GETTING TO KNOW

12.00 Uhr WARM UP

Dr. Arnulf Siebeneicker (Leiter
LWL-Industriemuseum
Schiffshebewerk Henrichenburg):
Grußwort
Katja Aßmann → S.12
(Urbane Künste Ruhr): Grußwort
Reinhard Buskies (Kunstverein
Bochum/Sprechergruppe Kunst
VereineRuhr), Dr. Peter Schmieder
(Künstlerhaus Dortmund/Sprecher-
gruppe KunstVereineRuhr), Dr. Uwe
Schramm (Kunsthaus Essen/
Sprechergruppe KunstVereineRuhr):
Begrüßung, Einführung, Überblick

12.45 Uhr LUNCH

13.30 Uhr

PLACES
OF
TRANSITION

Teilnahmebedingungen, Dauer, Thematik und Konzeption, Ausstattung im Sinne der Finanzierung sowie der Unterbringung, Topographie, Zielformulierungen und Nachhaltigkeit gehören unter anderem zu den Differenzierungsmerkmalen von Artist in Residence (AiR)-Programmen. Es sollen die verschiedenen Charakteristika vorgestellt und dabei sowohl internationale, aber auch lokale, speziell auf das Ruhrgebiet fokussierte Perspektiven formuliert werden.

1. EINFÜHRUNG: Brigitte Dietze
- 1.1 VORTRAG UND PRÄSENTATION: Heidi Vogels → S.21
(DutchCulture|TransArtists NL):
Internationale Artist Residencies
- 1.2 VORTRAG UND PRÄSENTATION: Christiana Henke → S.15
(Künstlersiedlung Halfmannshof):
Artist Residencies im Ruhrgebiet
- 1.3 OFFENE GESPRÄCHSRUNDE MIT: Henry J. Alles → S.11 (P.A.I.R.,
Drenthe, NL)
Dr. Gudrun Bott → S.13
(Schloss Ringenberg)
Onno Dirker → S.13 (Künstler,
assoziertes Projekt „Außenbahn“)
Christiana Henke → S.15
(Künstlersiedlung Halfmannshof)
Claudia Schouten → S.18
(Motel Spatie, Arnhem, NL)
Heidi Vogels → S.21
(DutchCulture|TransArtists, NL)

15.00 Uhr PAUSE

GUESTS
AND
PARTNERS

KünstlerInnen als „Kunden“ von AiR-Programmen machen höchst unterschiedlichen Gebrauch von den weltweit vorhandenen Angeboten an Residencies. Subjektive Arbeitsvorlieben, bestimmte lokal gebundene Vorhaben, Recherchen von erheblichem Umfang, die Suche nach Abgeschiedenheit, immer aber auch die Neugier und Bereitschaft, andere Orte, Länder und Kulturen kennenzulernen, sind nur einige der grundlegenden Motivationen für KünstlerInnen. Im Gegensatz zur Arbeitsstruktur der KünstlerInnen stehen die Rückwirkungen der Residency auf die Gastgeber, die gastgebenden Orte. Dort finden die für die Einrichtung und Daseinsberechtigung von AiR-Programmen wesentlichen Wechselwirkungen mit dem Publikum und der Gesellschaft statt. Das Panel beschäftigt sich sowohl mit den künstlerischen Wünschen, den Motivationen der Veranstalter als auch mit den Auswirkungen und Impulsen, die durch AiR-Programme ausgelöst werden.

- | | |
|--------------------------------|--|
| 2. EINFÜHRUNG: | Brigitte Dietze |
| 2.1 VORTRAG UND PRÄSENTATION: | Dr. Jeannette Neustadt-Grusche
→ S.16 (Goethe Institut, München) |
| 2.2 VORTRAG UND PRÄSENTATION: | Rona Rangsch → S.17 (Künstlerin,
Künstlerhaus Dortmund) |
| 2.3 OFFENE GESPRÄCHSRUNDE MIT: | Christoph Bertrams (Institutsleiter
Goethe-Institut, Bangalore)
Max Erbacher / Therese Schuleit → S.16
(c/o Opekta International / Residenz)
Johannes Gramm → S.14
(Künstler, Kunsthaus Essen)
Holger Jagersberger → S.15
(Atelierhaus Salzamt, Linz, A)
Rona Rangsch → S.17
(Künstlerin, Künstlerhaus Dortmund)
Claudia Reiche
(Künstlerin, Medienwissenschaftlerin,
Stipendiatin in Bangalore)
Ann Schomburg → S.18
(Residentin bei CANALE GRANDE) |

17.00 Uhr PAUSE

17.30 Uhr

DONORS AND HONOURS

Mit der Erarbeitung und Umsetzung von internationalen Residenzprogrammen ist zugleich auch eine Anhebung des internationalen Profils einer Stadt verknüpft. Die kommunale Kulturlandschaft entwickelt – auch und gerade in touristischer Sicht – eine umso attraktivere Wirkung nach außen, je vielfältiger sich die Möglichkeiten darstellen, Künstlern, Kreativen und Kulturschaffenden bestmögliche Rahmenbedingungen für ihr Schaffen zu bieten. Eine langfristige Investition in den internationalen Kulturaustausch dient den Städten als wirtschaftlicher Entwicklungsmotor. Dies geschieht, indem sie sich als attraktive Innovationszentren einem Publikum zeigen, dessen kulturelle Erwartungshaltung durch die gewachsene internationale Mobilität geformt wird.

3. EINFÜHRUNG: Brigitte Dietze
- 3.1 VORTRAG UND PRÄSENTATION: Katja Aßmann → S.12
(Urbane Künste Ruhr)
- 3.2 VORTRAG UND PRÄSENTATION: Daniela Berglehn (RWE Stiftung)
- 3.4 OFFENE GESPRÄCHSRUNDE MIT: Katja Aßmann → S.12
(Urbane Künste Ruhr)
Daniela Berglehn → S.12
(RWE Stiftung, Essen)
Dr. Martin Steffens → S.19
(Kunstverein Neukölln)
Jana Kerima Stolzer → S.20
(Künstlerin, Kunstverein Bochum)
Jörg Stüdemann
(Kulturdezernent, Dortmund)
Ursula Theißen → S.21
(Frauenkulturbüro NRW e.V.)

II.

COMMON VISIONS FOR THE FUTURE

19. SEPTEMBER 2014,
10.00 BIS
MAX. 16.00 UHR

10.00 Uhr START

10.15 Uhr ZUSAMMENFASSUNG TAG 1

10.30 Uhr WORKSHOP:

Schritte auf dem Weg
zu einer Ruhr-Residenz

12.45 Uhr LUNCH

14.00 Uhr CONCLUSIONS:

Abschlusspräsentation
Workshop

15.00 Uhr ERGEBNISSE UND DISKUSSION

TEILNEHMER

HENRY J. ALLES

Henry J. Alles, born 1965 in Slochteren, NL, is the artistic director, curator and initiator of P.A.I.R.

The P.A.I.R. wants to give artists the opportunity to work from the inside of a community. In order to be able to explore different landscapes and have the artists as near as possible to a community, Henry Alles created a portable accommodation: two sea containers on top of each other. The P.A.I.R. proved to be a kind of participating anthropology, with the artist as the anthropologist temporary participating in a rural landscape.

The Ruhr area is a landscape with a large variety of smaller landscapes. Where you and other people live, work and love. If you want to start all over in the Ruhr area, how would you really start if you had nothing at first? Making choices means very specific searches and very specific finds. You can be very clear. Draw a perfect circle on the Ruhr area and find the 15 places on that edge of the circle that fit your demands. Cooperation with other people also brings in contact, social bonding and responsibility. Local people might not only be within a project, they also live there after the project ends. It is really their life. Take care of them. And can every artist concentrate on his or her art when he or she has 25 visitors a day that want to talk about what you or they are doing?



[www.peergroup.nl/oni.app/local/
upload/
pair_2013_interactive_yeah.pdf](http://www.peergroup.nl/oni.app/local/upload/pair_2013_interactive_yeah.pdf)

Katja Abmann, Künstlerische Leitung Urbane Künste Ruhr

Seit 2012 arbeitet Urbane Künste Ruhr im Netzwerk von lokalen, nationalen und internationalen Partnern an einer Neudefinition von Kunst im öffentlichen Raum. Von grundlegender Bedeutung ist dabei die Verschränkung unterschiedlicher Disziplinen. Die bildende und die darstellende Kunst, die Architektur und Stadtplanung, aber auch wissenschaftliche Ansätze aus der Soziologie oder Interkultur liefern die Blickwinkel für eine Beforschung des urbanen Raumes. Die Kunstproduktionen beschäftigen sich stets mit den aktuellen drängenden urbanen Fragestellungen im Ruhrgebiet. Die Kunst ist im Selbstverständnis von Urbane Künste Ruhr immer Teil oder sogar der Auslöser der Veränderungen von Stadt und Stadtgesellschaft, ohne die Funktionen von Stadtplanung oder Politik ersetzen zu wollen.

Im besten Falle beziehen die Kunstprojekte immer auch die Menschen vor Ort auf Augenhöhe mit den Künstlern ein. Vor diesem Hintergrund ist es essentiell notwendig, Modelle unterschiedlichster Formen von Residenzen für Künstler zu erproben. Denn nur so kann eine Beziehung zwischen den Orten, den Menschen und den Künstlern entstehen, die über den Tag hinaus reichen.



www.urbanekuensteruhr.de

DANIELA BERGLEHN

Daniela Berglehn, geboren 1965 in Berlin, Studium der Kunstgeschichte an der Ruhr Universität Bochum, lebt in Dortmund und ist seit 2010 bei der RWE Stiftung verantwortlich für den Bereich Kulturförderung und das Artist in Residence-Programm VISIT.

Über VISIT: Woher beziehen wir künftig unsere Energie? Und wie gehen wir damit um? Mit diesen Fragen hängen zahlreiche Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zusammen. Antworten findet die Gesellschaft nur, wenn sie Impulse erhält – fachliche genauso wie kreative. Aus diesem Grund fördert die RWE Stiftung Künstler, die sich in ihren Arbeiten mit dem Thema Energie und seiner gesellschaftlichen Relevanz auseinandersetzen. Auf Einladung

der Stiftung entwickeln sie in rund sechs Monaten ihr Projekt. Je nach Thema geschieht dies an den deutschen oder auch internationalen Standorten des RWE Konzerns. Durch die Arbeit der Künstler im Unternehmen und mit seinen Mitarbeitern wird ein Perspektivwechsel angeregt, der auf beiden Seiten das Verständnis für andere Denkansätze fördert und neue Ideen hervorbringt.

*Es braucht Mut, um sich auf den Prozess einzulassen.
Aber dann gewinnen alle.*



[www.rwe.com/
web/cms/de/
587332/visit-programm](http://www.rwe.com/web/cms/de/587332/visit-programm)

GUDRUN BOTT

Gudrun Bott, geboren 1957 in Höxter, hat gemeinsam mit Marcus Lütkemeyer die künstlerische Leitung der Derik-Baegert-Gesellschaft im Schloss Ringenberg, Hamminkeln, inne. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Künstler- und Kuratorenförderung.

Die barocke Dreiflügelanlage Schloss Ringenberg im Besitz der Stadt wird von der Derik-Baegert-Gesellschaft e.V. als Förder- einrichtung für junge Künstler und Ausstellungsmacher genutzt. In den Ateliers leben und arbeiten nordrhein-westfälische und niederländische Stipendiaten/-innen zusammen. In den laufenden, jeweils dreijährigen Projekten finden neben einem Ausstellungs- programm im Schloss selbst grenzüberschreitend Kooperationen mit Kultureinrichtungen am deutschen und niederländischen Niederrhein statt. Mit Schülerprojekten und Veranstaltungen beste- hen darüber hinaus Vermittlungsangebote für die Öffentlichkeit.



www.schloss-ringenberg.de

ONNO DIRKER

Onno Dirker, geboren in Den Haag, NL, studierte von 1985–1989 Malerei an der Königlichen Akademie für bildende Künste in Den Haag. Seine Arbeit richtet sich auf die Analyse und Gestaltung des öffentlichen Raums im weitesten Sinne.

A fruitful way to start working in an AiR project is when the participant is given the opportunity to have an 'unfocused' gaze at first and to do research, free of any preconceived plan. The value of this method lies precisely in the opportunity to explore other perspectives (different awareness, surprising interpretations ...). Culture is by definition an observation from an outsider's point of view.

Of course this outsider's view is also limited by the lack of knowledge, full of assumptions. To be able to look further, passing the obvious observations, it is useful for the participants to have knowledge of the 'results' of previous AiRs. In addition to the necessary interaction with people living and working there, a particular knowledge of ideas and works made by previous artists can speed up the artistic process – and perhaps one project can even complement the other? Sure, it avoids duplication. Due to the sometimes difficult acquisition of such information, it is advisable for the host to provide the current artist with an overview of former projects as soon as possible.

JOHANNES GRAMM

Johannes Gramm, geboren 1964, arbeitet als bildender Künstler in Deutschland und den Niederlanden.

Als Künstler wie auch in der Position des Leiters eines Atelierhauses (Kunsthaus in Essen) habe ich Erfahrungen mit verschiedenen AiR-Programmen und Organisationen gesammelt. Die Residenzen stellen eine meist erfreuliche Möglichkeit für Berufs- oder Laienkünstler dar, für einen überschaubaren Zeitraum an verschiedenen Orten zu arbeiten und gleichzeitig in einem meist künstlerisch erfahrenen bzw. interessierten Umfeld unterzukommen.

Eine Ruhrresidenz hätte in erster Linie für mich das Problem der Alleinstellung, des Grundes Ruhr: Will heißen, warum Ruhr und warum nicht Hattingen, Essen, Bochum etc.? Sollte es möglich sein, solch eine Residenz einzurichten, sollte sie sich für mich eindeutig an Residencies wie dem PS1 orientieren. Viele (!) Künstler gleichzeitig in einem wirklich geeigneten Gebäude, finanziert von unterschiedlichsten Institutionen (finanzielle Stabilität) mit einer Anbindung über die reine Ruhr hinweg.



www.engelsysteme.de

CHRISTIANA HENKE

Christiana Henke ist Geographin und Kulturmanagerin. Seit Anfang 2012 entwickelt sie im Auftrag der Stadt Gelsenkirchen eine langfristige Strategie für das Kreativ.Quartier Ückendorf in Gelsenkirchen. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Implementierung eines Stipendien- und Residenzmodells für die traditionsreiche Künstlersiedlung Halfmannshof. Aktuell konzipierte und leitete sie das Kooperationsresidenzprojekt zwischen der Amsterdamer Kunst- und Designhochschule Gerrit-Rietveld-Academie und des Referats Kultur der Stadt Gelsenkirchen.

Zuvor waren ihre Stationen die Marketing- und Öffentlichkeitsabteilung der RuhrTriennale (2004 bis 2006). Als freie Kulturmanagerin leitete sie zwischen 2007 und 2011 u.a. die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verschiedener NRW Festivals (favoriten 08, tanz nrw 09/11, off limits 09) sowie für das Kulturhauptstadtprojekt „pottfiction“. Darüber hinaus betreute sie diverse kulturpolitische Studien.

Die Bedürfnisse, die KünstlerInnen an eine Residenz stellen, sind so vielfältig wie ihre Positionen, Ausdrucksformen und Biografien. Aufgrund dieser Tatsache möchte ich den Blick weg von individuellen Standpunkten hin zu den Stärken und Ausrichtungen des Netzwerkes der KunstVereineRuhr lenken. Aufbauend auf den Leitbildern jedes einzelnen Partners im Netzwerk sollte ein gemeinschaftliches Leitbild für eine Ruhr-Residenz gefunden werden, das die Basis für die Bausteine des Residenzprogramms bildet (wie z.B. welche Formen der Arbeits- und Präsentationsmöglichkeiten und weitere Unterstützungsleistungen angeboten werden sollten).

HOLGER JAGERSBERGER

Holger Jagersberger, geboren 1972 in Linz/Österreich, studierte Betriebswirtschaftslehre und Bildende Kunst.

Das Atelierhaus Salzamt Linz wird von der Stadt Linz seit 2009 zur Förderung des internationalen Künftler austausches im Bereich Bildende Kunst genutzt. Neun Ateliers und fünf Kleinwohnungen stehen für fünf internationale Gastkünstler und derzeit zehn lokale Künstler zur Verfügung, die Artists in Residence erhalten weiters ein Stipendium. Im Erdgeschoß sind 200 qm Ausstellungsfläche und ein Restaurant vorhanden. Ein Ziel ist, Linzer KünstlerInnen ebenfalls einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen.

Eine Ruhrresidenz sollte das Besondere der Region (minus der Klischees) im Vorfeld und beim Aufenthalt durch die Vernetzung mit der lokalen Kunstszene vermitteln, Produktion und Einbindung in Folgeprojekte ermöglichen, das Befruchtende des internationalen künstlerischen Austauschs dokumentieren und einer interessierten Öffentlichkeit vermitteln.



[www.linz.at/
kultur/
salzamt.asp](http://www.linz.at/kultur/salzamt.asp)

JEANNETTE NEUSTADT-GRUSCHE

Jeannette Neustadt-Grusche arbeitet seit 2011 für das Goethe-Institut und ist nach einem Auslandsaufenthalt in San Francisco seit April 2014 als Referentin im Bereich Bildende Kunst für die Betreuung der weltweiten Residenzen des Goethe-Instituts von der Zentrale aus zuständig. Vor ihrer Tätigkeit für das Goethe-Institut promovierte Jeannette Neustadt-Grusche an der LMU München zum Thema „Markenkult und Gegenwartskunst“ und schrieb als freie Kulturredakteurin u. a. für die WELT und die WELT AM SONNTAG.

Angesichts der Vielzahl an Residenzprogrammen weltweit halte ich es für besonders wichtig, sich über die Ziele des angestrebten Programmes Gedanken zu machen. Steht der Austausch mit der Kunstszene vor Ort oder der Stipendiaten untereinander im Vordergrund? Sollen interdisziplinäre oder transnationale Ko-Produktionen angestrebt werden oder lässt man den Künstlern einen Freiraum, um sich frei von ökonomischen Zwängen entfalten zu können?



www.goethe.de

OPEKTA ATELIERS KÖLN

Die OPEKTA ATELIERS KÖLN sind eine gemeinnützige Ateliergemeinschaft, die in Selbstorganisation geführt wird. Zurzeit arbeiten dort ca. 50 KünstlerInnen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Arbeitsfeldern.

Seit 2011 betreiben wir ein internationales Gastatelier-Programm, das ein Forum für den direkten Austausch zwischen regionalen

und internationalen Künstlern, Kunst-Theoretikern und Kuratoren bildet. Unser Ziel ist es, durch internationalen kulturellen Austausch und lokale Kooperationen die Vernetzungen von Künstlern und Kunstformen zu fördern, zu verstärken und auszubauen. Jeder Aufenthalt dauert zwischen vier und acht Wochen. In diesem Zeitraum präsentieren die eingeladenen Künstler ihre Arbeit/Arbeitsergebnisse im OPEKTA Projektraum. Die Künstler der OPEKTA ATELIERS und die jeweiligen Kooperationspartner unterstützen die Gastkünstler durch ihre Netzwerke und (soziale) Infrastruktur mit Künstlern, Kuratoren sowie Institutionen und betreuen je nach Bedarf die Präsentation (Ausstellung, Vortrag, Konzert, Performance etc.).

Eine enge Vernetzung und Kommunikation der AiR-Projekte im Rhein-Ruhr Gebiet ist ein wichtiger Schritt zu einem breitgefächerten Diskurs über Kunst mit dem Künstler und den Bedingungen unter denen Kunst entsteht, die durchaus so vielfältig sind wie die einzelnen AiR-Programme. Regelmäßige formelle wie informelle Treffen sind wünschenswert für einen regen Austausch.



www.opekta-ateliers.de

RONA RANGSCH

Rona Rangsch, geboren 1969, studierte Physik an den Universitäten von Köln und Saarbrücken, wo sie 1996 in theoretischer Hochenergie-Physik diplomierte. Nach Forschungsaufenthalten an einigen renommierten Instituten machte sie Physik 1999 zum Hobby, um eine Karriere als Medienkünstlerin anzustreben.

Rangsch entwickelt ihre künstlerischen Konzepte gemäß Richtlinien, die wissenschaftlicher Methodologie nicht unähnlich sind, wobei es ihr um die Aufdeckung vorher unsichtbarer Zusammenhänge von Sachverhalten und Phänomenen geht. Neben thematischen Forschungsaktivitäten erreicht sie dies durch die unvoreingenommene Interpretation von geophysikalischen, historischen und sozio-kulturellen Besonderheiten, was Reisen zu einem wichtigen Bestandteil ihrer künstlerischen Praxis werden ließ. Sie hat eine Reihe internationaler Residency- und Projektstipendien erhalten.

Eine Ruhr-Residenz denkt schlüssig das Konzept RUHR.2010 weiter. Bei der Umsetzung sollte man aber der Gefahr einer räumlichen wie zeitlichen Zersplitterung entgegenwirken und so den

Wert einer Artist-Residence als ausgedehnten, zeitlich limitierten Arbeitsaufenthalt an einem neuen Lebensmittelpunkt erhalten.



www.rangsch.de

ANN SCHOMBURG

Ann Schomburg, geboren 1984 in Northeim, lebt und arbeitet in Berlin, Kassel und Hattorf am Harz. Ihre Recherche und Arbeitsweise ist vor allem durch internationale Workshops und Residencies geprägt. Seit 2012 arbeitet sie an einer zeitgemäßen Form eines Selbstportraits, das seit April 2014 als mobiles Atelier und Artist in Residence-Programm läuft.

Mein Projekt „idling mobile“ funktioniert als Selbstportrait; Künstlerinnen und Künstler, die Kurzresidenzen machen, möchte ich an Orte bringen, die mich durch Personen und Gegebenheiten an sie erinnert haben, da ich glaube, dass sie sich gegenseitig bereichern können.

Ausgeweitet auf den Ruhrraum gibt es viele Möglichkeiten neue Sichtweisen zu bekommen. Was gestern der geniale Eremit war, ist heute das Netzwerk. Die Vielfältigkeit und die verschiedenen Gesichter des Ruhrgebiets passen in so ziemlich jede Arbeitsweise. Möglichst viel kennenlernen zu können, ist daher eine Chance. Findet man dann „seinen“ Ort, sollte man allerdings auch ein wenig Zeit dort verbringen können, da ich bei den Residenzen die Möglichkeit der Entschleunigung aus einem Alltag, der das ewige „auf dem Sprung sein“ unumgänglich macht, sehr schätze.



www.annschomburg.info

CLAUDIA SCHOUTEN

Claudia Schouten, born 1976, is founder and curator of Motel Spatie AiR and the driving force and founder of Locatie Spatie artist-run-initiative. In 2007 she graduated from the Amsterdam University for Applied sciences as an artistic-social entrepreneur.

The mission of Motel Spatie is to invent forms of engaged autonomy. Engaged autonomy is a concept of self-awareness about contemporary

context. It describes a responsibility to stand for one's own actions but to invite the context to affect them. While this concept can apply to many aspects of society, Motel Spatie invites artists to produce contemporary art projects in diverse contexts for the purpose of raising these questions. It is important to work beyond the praxis ingrained into many cultural institutions, often limited to the centers of cities, the safety of walls, a particular social context, and a particular vocabulary. This is no "arts district" or "creative hub," an often-artificial construct or gentrification plan. This "more" Motel Spatie considers interconnectivity socially and physically, and therefore is able to recognize spaces for art in the city that would otherwise be considered unneeded, in-between.

Collaboration is not a question but a matter of course; it views its stakeholders, public and network as alliances. Because of the high turnover in art projects and art production, to make it profitable for both parties, we need to maintain the focus on creating meaningful work.



www.motelspatie.nl

MARTIN STEFFENS

Dr. Martin Steffens, geboren 1967 in Seesen/Harz, im Ruhrgebiet (Recklinghausen) aufgewachsen. Nach einem Studium in Münster und der Promotion in Kunstgeschichte an der FU Berlin berufliche Orientierung im Bereich der zeitgenössischen Kunst. Seit 2008 Leiter der 48 Stunden Neukölln, daneben Vorsitzender des Kunstvereins Neukölln e.V. Er ist tätig als Publizist und Kurator.

Der Kunstverein Neukölln war punktuell Gastgeber von AiR-Projekten, wobei wir versucht haben, in innovativen Konstellationen neue Wege zur Zusammenarbeit von einheimischen und externen KünstlerInnen zu erforschen.

Die Förderung eines Austauschs von Künstlern im Rahmen eines Residenz-Projektes kann enorme Potenziale für Gastgeber wie Gast bieten. Insbesondere, wenn die Gäste nicht isoliert bleiben, sondern in Kooperationen oder gesellschaftliche Prozesse eingebunden werden. Hierfür bedarf es nicht nur starker Strukturen und verlässlicher Partner. Es wird auch darum gehen, neue Konzepte und Arbeitsfelder für künstlerische Arbeit an „unbekannten“ Orten zu entwickeln. Nur so wird es gelingen, als

Alternative zu Residenzen als reiner Künstlerförderung (im Sinne der Ermöglichung ungestörter Arbeit) zu einem inhaltlichen Dialog zwischen Künstler und Umfeld zu kommen. Beide Modelle haben ihre Berechtigung.



www.kunstverein-neukoelln.de

JANA KERIMA STOLZER

Jana Kerima Stolzer, geboren 1989, studiert Fotografie an der Folkwang Universität der Künste und Freie Kunst an der Kunstakademie Münster in der Klasse Aernout Mik. Sie lebt in Essen und ist seit Beginn des Projekts Kreativquartier City Nord.Essen Teil des Atelierhauses Schützenbahn 19–21, auf dessen Initiative weitere Atelierhäuser im Quartier folgten. Parallel wirkt sie im Vorstand des Kunstvereins Bochum mit.

Das Ruhrgebiet ist nach wie vor für Auswärtige durch Begriffe wie Industrielandschaft, Zechen und Kohle geprägt. Auch wenn die hiesige Kulturlandschaft viel mehr hergibt, fällt es den Städten schwer, sich deutschlandweit als Kulturstandort zu präsentieren sowie zu vermarkten. Städtegrenzen fließen ineinander, die Rede ist oft vom „ganzen“ Ruhrgebiet; was bietet jedoch die einzelne Stadt? Besitzt jede Stadt im Revier eine eigene Identität und ist diese von außen ersichtlich? Projekte wie die Planung von Kreativquartieren zur gezielten Ansiedlung von Künstlern und Kulturschaffenden versuchen diese kulturelle Identität zu schaffen, jedoch fällt als involvierte Künstlerin schnell auf, dass die Etablierung eines Ortes, sowie die Authentizität eines solchen, nicht eben in wenigen Jahren zu bewältigen ist. Das Ruhrgebiet versteht sich nach wie vor als Ort der Durchreise, als Sprungbrett, um in weiteren Städten Fuß zu fassen. Vielmehr bedarf es einer langfristigen Planung eines kulturellen Standortes, einer aktiven städteübergreifenden Vernetzung der Kunst- und Kulturschaffenden, ob staatliche Institution oder nicht kommerzieller Off-Spaces, einer Ausrichtung an qualitativ hochwertiger künstlerischer Arbeit sowie einer neuen Identität abseits der Industrieromantik, um das Ruhrgebiet für Kulturschaffende auf Dauer interessant zu gestalten.



www.jana-stolzer.de

URSULA THEISSEN

Ursula Theißen, geboren 1960, leitet seit 1991 das institutionell vom Land geförderte Frauenkulturbüro NRW e.V. in Krefeld. Das FKB organisiert landesweite, spartenübergreifende Projekte zur Förderung von Frauen im Kulturbetrieb, darüber hinaus den Künstlerinnenpreis NRW im jährlichen Wechsel mit den Stipendien: Präsenz vor Ort – Stipendien für Bildende Künstlerinnen mit Kindern und die Stipendien zum Internationalen Künstlerinnenaustausch in Kooperation mit Georgien, Israel und Armenien.

Ein wichtiges Kriterium bei der Einrichtung neuer Förderungen ist die passgenaue Bedarfsorientierung an die Lebenswelten der KünstlerInnen. Es bedarf einer Schnittstelle im Sinne eines Stipendienmanagements zwischen Arbeitsstätte (Wohnung + Atelier) und Stipendienwohntort. Das sind konkrete Absprachen zur Präsenzpflcht, professionelle AnsprechpartnerInnen, Aufzeigen von Möglichkeiten und Entwicklungspotentialen für das künstlerische Schaffen vor Ort (Coaching/Mentoring/Professionalisierung), Regelung der Vereinbarkeit mit familiären Verpflichtungen, z.B. Unterkünfte mit Kinderzimmer und ggfs. auch Kinderbetreuung. Im digitalen Zeitalter ist die Erfordernis einer Präsenzpflcht hinsichtlich des Nutzens für alle Beteiligten zu hinterfragen. Nicht die Räumlichkeiten der Residency, sondern der (wie auch immer definierte) Raum für das künstlerische Intervenieren sollte im Fokus stehen.



www.frauenkulturbuero-nrw.de

HEIDI VOGELS

Heidi Vogels, born 1978 in NL, works as an artist, filmmaker, and coordinator of AiR Platform NL for TransArtists|DutchCulture in Amsterdam.

AiR Platform NL gives up-to-date information about AiR programs in the Netherlands and Flanders. It works as a platform for making contacts, for the mutual exchange of information and experiences, offers practical advice concerning AiR programs to artists, art professionals, funds and policymakers, and initiates collaborations and projects. Recent projects include a research and exchange project with AiR organizers in the Netherlands and Russia (2012–2015), the development of a platform for technical workspaces in

the Netherlands and Flanders (2012–2014) and the support and development of a network for AiR in Morocco (2014).

TransArtists Desk is the international platform for artist mobility, offering expertise and services concerning AiR programs and related issues. TransArtists Desk is part of DutchCulture, centre for international collaboration and is based in Amsterdam.

A Ruhr residence established by a collaborative network between artists and art professionals, art production houses, project spaces, funds, art education and municipalities, generates an effective environment of interchange of ideas and locations. The residence becomes a local venture on a global scale: a node in a network of relations that facilitates unexpected encounters and turns unforeseen corners while threading along narratives of different local contexts. AiR programs exist in a wide variety of forms. Each form depends on how to connect practical conditions with the drive and focus of all parties involved. Sharing the features of the Ruhr network provides a promising starting point to explore new strategies of collaboration in conjunction with the development of a residence format.



www.transartists.org



www.dutchculture.nl

IMPRESSUM



KunstVereineRuhr:

Projektteilnehmer Canale Grande:
Künstlerhaus Dortmund,
Dortmunder Kunstverein,
Kunstverein Bochum,
Kunsthhaus Essen,
Kunstverein Gelsenkirchen,
Projektraum Fotografie,
galerie januar,
Virtuell-Visuell e.V.

Sprechergruppe der KunstVereineRuhr:
Reinhard Buskies (Kunstverein Bochum),
Peter Schmieder (Künstlerhaus Dortmund),
Uwe Schramm (Kunsthhaus Essen)

Organisatorische Leiterin
Canale Grande/Symposium:
Linda Schröer

Organisatorische Leiterin
Canale Grande/Artist in Residence:
Sandra Dichtl

In Kooperation mit:
Urbane Künste Ruhr



www.urbanekuensteruhr.de

Unterstützt von:
Internationales Besucherprogramm
NRW KULTURsekretariat



DutchCulture|TransArtists NL

LWL-Industriemuseum
Schiffshebewerk Henrichenburg



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Im Rahmen des:
KulturKanal2014



Grafische Gestaltung:
KoeperHerfurth, Dortmund

Weitere Informationen
finden Sie auf der Homepage
der KunstVereineRuhr



www.kunstvereineruhr.de

HOME IS WHERE ...

SYMPOSIUM:
ARTISTS IN RESIDENCE -
THEORIE & PRAXIS

18. & 19. September 2014
im LWL-Industriemuseum
Schiffshebewerk Henrichenburg

KUNSTVEREINERUHR.DE